

Schröder's Glück ist colossal!

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schriedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

60. Jahrg.

In Wilsdruff gelangt
Freitag, den 18. Oktober 1901, 10 Uhr Vormittags,
eine eiserne Drehbank mit Zubehör zur öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Bieter: **Bahnhofrestauration.**

Wilsdruff, den 12. Oktober 1901.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung,

den Verkehr in offenen Verkaufsstellen während des Jahrmarktes betr.

Die vorgelegte Regierungsbehörde hat mit Rücksicht auf den am 17. und 18. dieses Monats hier stattfindenden **Jahrmarkt** genehmigt, daß während desselben die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr

geöffnet sein dürfen.

Wilsdruff, am 16. Oktober 1901.

bis 10 Uhr Abends

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

Bekanntmachung.

Für Zwecke des Einquartierungswesens ist eine Aufnahme der belegungs-fähigen Räume dieser Stadt vorzunehmen.

Indem wir noch besonders hierauf hinweisen, ersuchen wir zugleich, den mit der Aufnahme Beauftragten mit größter Bereitwilligkeit entgegenzukommen.

Wilsdruff, am 14. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, welcher Tags vorher der Enthüllung des Prinz Albrechtsdenkmals in Charlottenburg beiwohnte, machte am Dienstag Morgen vom Neuen Palais bei Potsdam aus einen Spazierritt. Später hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häseler.

Der Lebertritt der Landgräfin-Wittve von Hessen zur katholischen Kirche ist nach der Adm. Volksztg. jetzt doch erfolgt, und zwar am 9. Oktober in Fulda.

König, 15. Okt. Neues zur königlichen Werdaffaire. In einer Sonderausgabe bringt die „Ostdeutsche Tagesztg.“ das Obergericht in Sachen des ermordeten Gymnasialisten Winter und theilt mit: Der Rechtsanwält Hahn in Charlottenburg hatte bei der königlichen Staatsanwaltschaft gegen den Fleischer Adolf Ledv in Königs und dessen Sohn Moriz Strafantrag gestellt wegen Ermordung des Gymnasialisten Ernst Winter und wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen.

Der erste Staatsanwalt Schwegler in Königs hat das Verfahren gegen beide Beschuldigte eingestellt und Herrn Hahn hiervon in einer abwesenden Verfügung in Kenntniß gesetzt. Das Ergebnis der Ermittlungen, das am Schluß der Verfügung in vier Punkten auf Grund des Gutachtens des Medizinalkollegiums kurz zusammengefaßt wird, ist dem wesentlichen Inhalte nach folgendes: 1. Ernst Winter ist den Erschlagungsstob gestorben. Diese Feststellung des amtlichen Medizinalkollegiums steht in Uebereinstimmung mit dem Gutachten, welches der Berliner Gerichtsphysikus Dr. Bugge im Israelski-Prozess abgab und im Widerspruch mit dem Gutachten der hiesigen Kreis Medizinalrath Müller, Dr. Arthur Müller und Dr. Bleske, z. Th. auch mit denen des Dr. Sidmer und Dr. Wittenzwei-Berlin.

2. Der Halschnitt ist kein Schächtschnitt, sondern nach dem Tode beigetragen, in derselben Weise, wie die übrigen, am Körper befindlichen Schnitte, zum Zweck einer Versteifung der Leiche. 3. Winter hat sich in einer intimen Situation befunden. Es ist dies vom Medizinalkollegium festgestellt worden und als richtig anerkannt auf Grund des Gutachtens des Gerichtschemikers Dr. Bischof-Berlin.

4. Die auf Hod und Blase gefundenen Blutflecke sind nach Winters Tode mittelst geronnenen Blutes herangewischt worden. — Die Begründung dieser wichtigen Feststellungen wird in einer demnächst erscheinenden Broschüre weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Die Eisenbahnen in China, soweit sie von Deutschen und anderen Völkern erbaut worden sind, haben nun auch eine Stelle im Reichskursbuch gefunden. So heißt es unter der Ueberschrift: „Asien — Deutsche Dampfer“ von der Schantung-Eisenbahn: „Von Tsingtau Eisenbahn über Kiautschou nach Kantsi, etwa 100 Kilometer (Fahrt-dauer 5 Stunden).“ Eine Geschwindigkeit, welche die eines Droschkensperdes nicht viel übertrifft.

Der Krieg des Wahnsinns. Der neueste Bericht der Kommission für Nihilie und Krankenhäuser in der Grafschaft London verzeichnet die die Engländer auf's Höchste beunruhigende Thatsache, daß allein in der Grafschaft London die Zahl der Irren im letzten Jahre um 5000 Personen zugenommen hat und auf 21000 gestiegen ist. Ein berühmter englischer Nervenarzt erklärt das mit

dem unheilvollen Einfluß des südafrikanischen Krieges, der die höchsten Anforderungen an die geistigen und körperlichen Kräfte der Soldaten stelle. Bei den vom Kriegsschauplatz Zurückgekehrten sei in den meisten Fällen ihr trauriges Schicksal der Wahnsinn.

Die Abstimmung unter den französischen Bergarbeitern über die Inszentierung eines allgemeinen Streiks ist jetzt abgeschlossen worden. Von 127000 Stimmberechtigten erklärten sich 40000 für und 10000 gegen einen allgemeinen Bergmannsstreik, da aber 77000 Bergleute sich an der Abstimmung gar nicht betheiligt haben, so wird der geplante Streik wohl ins Wasser fallen.

In Afghanistan herrscht noch immer vollkommene Ruhe. Der junge Emir Habib Allah hat angeblich eine Sondergesandtschaft zum Vikar von Indien geschickt und diesem seine freundschaftlichen Gesinnungen zum Ausdruck gebracht. Auch soll die Mission mit der indischen Regierung Beratungen über die schwebenden Fragen pflegen. Wenn das so richtig ist, dann hätten die Engländer ja wirklich allen Grund, vor Freude auf dem Kopfe zu stehen. Wer weiß aber, ob dann Rußland diese dicke Freundschaft auch genehm wäre. Aus Petersburg ist gemeldet worden, Rußland werde sein Verhalten in der afghanischen Frage ganz von den Thaten Englands abhängig machen. Nach den jüngsten Vorgängen könnte Rußland jedenfalls schon mit einem Schein des Rechts beanspruchen, daß ihm in Kabul auch einige Beachtung geschenkt würde, da es sich andernfalls solche Beachtung geschenkt hätte, da es sich andernfalls solche Beachtung geschenkt hätte.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, wird in seiner ersten Botschaft an den Kongress eine strenge Gesetzgebung gegen die großen amerikanischen Trusts, die Beschränkung der Einwanderung und eine beträchtliche Vermehrung der Flotte verlangen. Ein amerikanischer Präsident kann thatsächlich kaum etwas Besseres verlangen, als was in dem erwähnten Terzett von Fordernungen durch Roosevelt zusammengestellt ist.

Der Erzanarchist Johann Roth in New-York ist wegen eines am Tage nach dem Attentat auf den Präsidenten Mac Kinley in seinem Blatte „Freiheit“ veröffentlichten Artikels nun doch zu einem ganzen Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Denn obwohl der blutrünstige Artikel schon früher publicirt worden war, so lag in diesem Umstand doch kein Milderungsgrund für dessen Wiederholung. Von Rechtswegen hätte der schlimme Agitator auf Lebenszeit ins Gefängniß geworfen werden müssen. Für die amerikanische Justiz ist aber der gefällte Urtheilspruch schon eine Leistung und man bewundert den muthigen Richter. Die Begründung des Urtheils durch diesen wird dem „B. T.“ durch ein Kabeltelegramm übermittelt. Danach führte der Richter aus, angesichts der schlimmen und verbrecherischen Natur des Artikels könne sich der Verurtheilte nicht darauf berufen, daß derselbe in der Absicht geschrieben worden sei, anschießlich „gekronte“ Haupter anzubringen. Der Artikel verherrliche den Mord als alleiniges Heilmittel gegen alle Herrscher. Die Thatsache, daß der Artikel vor 50 Jahren schon einmal und vor 15 Jahren nochmals veröffentlicht wurde, erhöhe nur den verbrecherischen Charakter seiner neuerlichen Wiedergabe.

Zur China-Lage.

Der chinesische Thronfolger.

Aus Peking, den 18. August, wird geschrieben: Die zuerst in chinesischen Zeitungen aufgetauchte und dann auch in die fremde Presse übergegangene Nachricht, daß der Thronfolger Puchün aus Pistanfu verschwunden und auf dem Wege zu seinem Vater, dem Prinzen Tuan, sei, der angeblich in der Mongolei einen großen Kriegszug gegen die Fremden organisiere, wird in offiziellen chinesischen Kreisen auf das Bestimmteste in Abrede gestellt. Auf der anderen Seite bezeichnen diese Kreise das hier verbreitete Gerücht als verriiht, wonach Puchün bereits gezwungen worden sein soll, auf die Thronfolge zu verzichten. Allerdings habe er das Wohlwollen der Kaiserin-Regentin schon seit längerer Zeit verscherzt, vorläufig sei er aber noch in ihrer Umgebung und solle mit ihr und dem Kaiser nach Peking zurückkehren; Prinz Tuan sei auf dem Wege nach Turkestan, seinem Verbannungsort.

Der Transvaalkrieg.

Das Blutregiment der Engländer in Südafrika bauert fort. Nach Broekma und Lotter ist nun auch ein Leutnant des Kommandos des letzteren, Schoemann, standrechtlich erschossen worden. Gegen den Leutnant Woolfaardt desselben Kommandos war gleichfalls das Todesurtheil ausgesprochen worden. Da Lord Kitchener auch dieses Urtheil bekräftigt hat, so wird der genannte Leutnant bereits verblutet haben, wenn diese Zeilen in die Hand des Lesers gelangen; denn die kriegsgerichtliche Justiz der Engländer saretet schnell. Aber das Blut der Märtyrer für Freiheit und Recht ist eine Saat, die reiche Ernte trägt. Den Tod der glühenden Freiheitskämpfer zu rächen, schaaren sich Boeren und Kapolländer vertrauensvoll um die Fahne. Rache für die Todten, das ist die Losung von Zehntausenden, die dem Tode unerjähret ins Antlig legen. Und dies Gefühl tiefsten Hasses und ewiger Feindschaft seitens der Bewohner Südafrikas werden die Engländer, welchen Ausgang der Krieg auch nehmen mag, als sichersten Lohn einmal mit aus Südafrika herausnehmen. Da wird niemals Frieden, so lange noch Boerenblut in den Aeren waffenfähiger Männer rollt. Und würden die Boeren in absehbarer Zeit wirklich unterworfen, die Boerenrepubliken werden niemals englische Kolonien. Fluch und Tod jedem Engländer, das würde den Kindern des Boerenvolks als heiligste Aufgabe und allerursprünglichstes Empfinden schon mit der Muttermilch eingetränkt, so daß sie dem jungen Hannibal gleich ihren Vätern schwören werden, stets ein Feind der Engländer zu sein. Südafrika ist für die Engländer verloren, es komme, wie es wolle.

Wie schändlich die Engländer die Justiz in Südafrika ausüben, das geht auch daraus hervor, daß von den zum Tode Verurtheilten, aber von Kitchener begnadigten jungen Leuten mehrere zur Prügelstrafe verurtheilt wurden. 20 Stockhiebe sollen diesen Bedauernswerthen verabfolgt werden. Die liberalen (!) Engländer üben diese Prügelstrafe aus, das ist beinahe noch schimpflicher, als wenn sie die Verurtheilten niederschöpfen.

Jetzt geben es auch die amtlichen Londoner Kriegsnachrichten zu, daß General Botha allen Anstrengungen Lord